

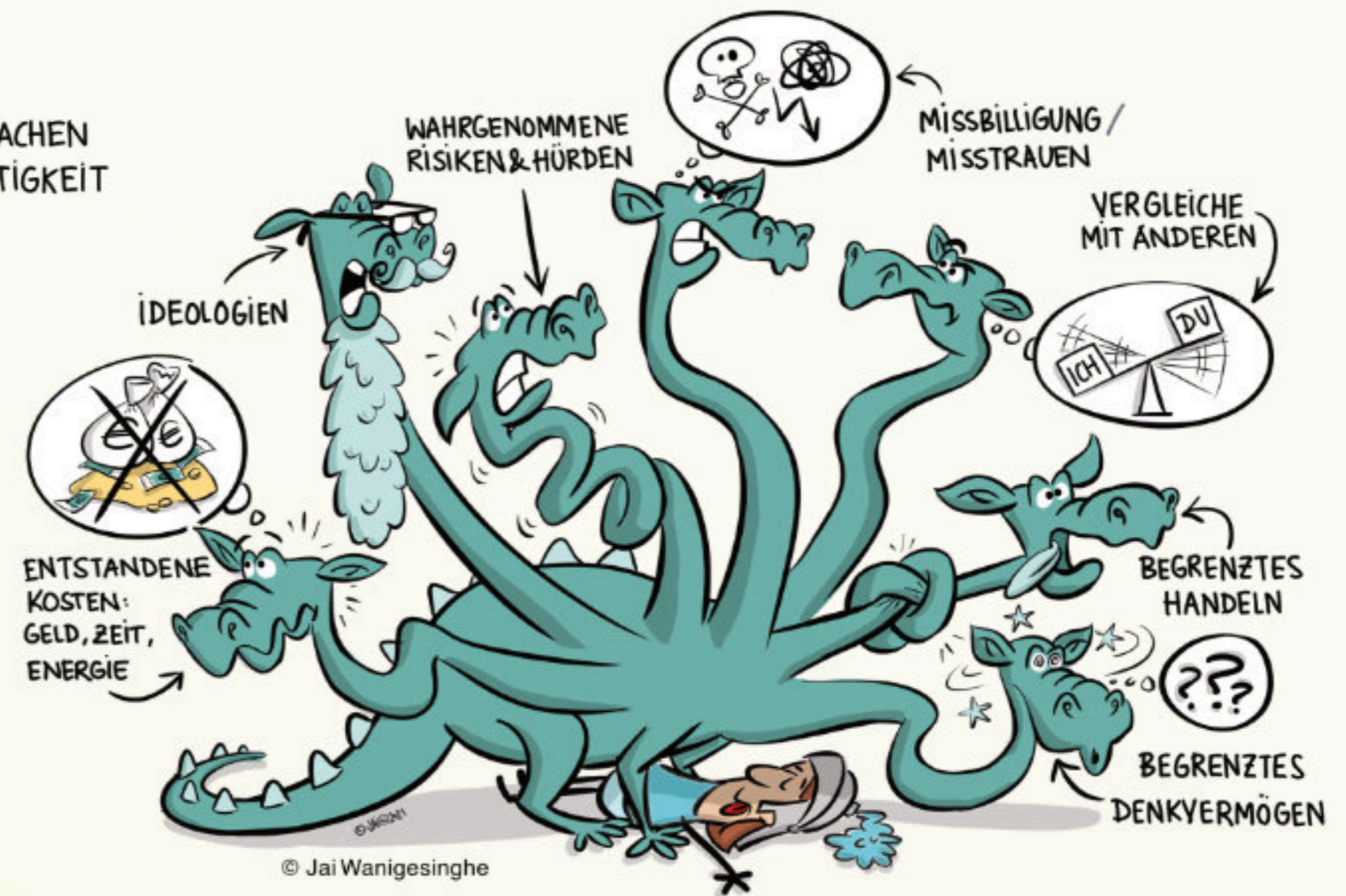
Vom Wissen zum Handeln!

Wir verpassen gerade die beste Zukunft, die wir je haben könnten.

Nicht nur unser „Innerer Schweinehund“, sondern auch unsere „Sieben Drachen der Untätigkeit“ führen dazu, dass wir uns nicht so verhalten, wie es für uns und unsere Erde am besten wäre.

Der Psychologe R. Gifford hat mit den „Drachen der Untätigkeit“ einige der psychologischen Hürden beschrieben, die dazu führen, dass wir unser Verhalten zu wenig ändern.

DIE 7 DRACHEN DER UNTÄTIGKEIT



wahrgenommene Risiken & Hürden

Wir befürchten, dass Klimaschutz für uns teuer sein könnte, dass die Maßnahmen anstrengend sind, aber trotzdem nicht funktionieren, und dass andere uns dafür belächeln.

Jede Veränderung braucht Mut!

Ideologien

Wir wollen glauben, dass uns z.B. Gottheiten, Technologien oder der freie Markt schon retten werden. Dabei haben solche Überzeugungen uns erst an diesen gefährlichen Punkt geführt.

„Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.“ (Albert Einstein)

entstandene Kosten (Geld, Zeit, Energie)

„Das neue Auto ist da, jetzt wollen wir es auch nutzen.“
Einmal getätigte klimaschädliche Investitionen werden weiter genutzt. Auch klimaschädliche Gewohnheiten ändern wir nicht so leicht. Sie sind uns lieb und teuer geworden.

Vergleiche mit anderen

Je mehr Menschen an einem Problem beteiligt sind, umso geringer ist die Chance, dass ein einzelner Mensch aktiv wird (*Verantwortungsdiffusion*).

Wir orientieren uns an anderen – und wollen nicht „die Doofen“ sein.



Unzureichendes Handeln

Wir beschränken uns auf einzelne Dinge und denken, damit wäre genug getan (z.B. kein Einweg-Plastik). Dieses Phänomen heißt „single action bias“ und ist fatal – weil es uns fälschlich beruhigt. Klimaschädliches Verhalten wird dann nicht mehr hinterfragt. Und z.B. häufiger und weiter mit dem spritsparenden Auto gefahren als vorher (*Rebound-Effekt*).

Begrenzt Denkvermögen

Unser Gehirn ist auf Bedrohungen wie die Klimakrise nicht gut ausgerichtet. Durch sogenannte „Denkfehler“ und „Verzerrungen“ erkennen wir die Gefahr nicht. Wir denken, es wäre nicht so schlimm und wir hätten alles unter Kontrolle oder es würde uns schon nicht treffen.

Missbilligung & Misstrauen

Wenn das Vertrauen in Wissenschaft und Politik fehlt, nehmen wir Aussagen weniger ernst. Dafür wird dann Beiträgen in sozialen Medien geglaubt – vor allem, wenn diese beruhigend sind oder unsere Meinung bestätigen. Dazu kommt: Wenn wir etwas als ungerecht empfinden, sinkt unsere Bereitschaft mitzumachen.